

Mut zum Experimentieren

Konzeptionelle Überlegungen sind wichtige Instrumente für eine gelingende Seelsorge vor Ort. Dabei ist eine doppelte Aufmerksamkeit gefragt: die tatsächlichen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen spielen eine entscheidende Rolle wie auch die Offenheit für Gottes Wirken, das unsere eigenen Pläne immer übersteigt



Heute scheinen Unverfügbarkeit und Planungsunsicherheit wesentlich zu sein: Konzepte, die vor wenigen Jahren noch als sicher und erfolgsversprechend galten, tragen nicht mehr. Deshalb wollen wir unser gemeinsames seelsorgliches Handeln neu einüben und die Perspektive ändern.

Vorbild dafür kann Gottes Bewegung zu uns Menschen sein: Gott nutzt unendlich viele Wege, um uns zu begegnen, zu trösten, zu ermutigen, herauszufordern. Wir können es genauso machen und unser Handeln und Planen von Gottes vielfältigen Wegen zu uns neu inspirieren lassen. Dieser auch als „Missio Dei“ bezeichneter Weg klärt die Richtung: Nicht die Kirche Gottes hat (auch noch) einen missionarischen Auftrag, sondern: Der missionarische Gott hat eine Kirche in dieser Welt.

Statt auf ausgefeilte Konzeptionen zu vertrauen, sollten wir mehr das Experimentieren wagen und dabei auch mit Misserfolgen und Scheitern rechnen – um gemeinsam daraus zu lernen. Dann können wir gut mit sich ständig verändernden Bedingungen umgehen und Chancen und Möglichkeiten nutzen, die sich erst im Tun ergeben. So werden wir kreativ: Nicht wir bringen Gott zu den Menschen – sondern gemeinsam mit dem Menschen um uns herum entdecken wir Gott im jeweiligen Umfeld.

Damit verbunden ist auch die bleibende Offenheit, die eigenen (pastoralen) Konzepte kontinuierlich weiterzuentwickeln, sie mutig und kritisch zu hinterfragen und immer wieder: neugierig zu experimentieren! Dies kann auf vier Ebenen geschehen: In Bezug auf den konkreten Kontext, den Auftrag als Gemeinde von Gläubigen, hinsichtlich notwendiger Veränderungen oder dem eigenen Selbstverständnis als Kirche.

Dazu ein paar Gedanken und Impulsfragen, die weiterhelfen können:

Unser KONTEXT

- Wie nehmen wir unser Umfeld wahr?
- In welcher Kultur, in welchem Kontext sind wir Kirche?
- Wie nehmen wir die Lebenswirklichkeiten um uns herum wahr?

Unser AUFTRAG

Neben der Versammlung von Gläubigen ist ein wesentliches Merkmal unserer Gemeinden die Sendung in die Welt.

- Wie können wir die Relevanz von Gottes Wirken in der Welt und seiner Botschaft sichtbar machen?
- Was haben Menschen davon, dass es uns gibt?
- Wie dienen wir unserem Umfeld?

Bleibende VERÄNDERUNG

Als Christinnen und Christen gilt unsere Solidarität den „Armen“: den Ausgegrenzten, Schwachen und Vernachlässigten. Für sie und mit ihnen setzen wir uns für eine Umgestaltung unserer Welt ein.

- Wo nehmen wir wahr: Hier wäre in unserem Umfeld Hoffnung oder Veränderung nötig?
- Wo entdecken wir Kreativität in unserem Umfeld?
- Lassen wir zu, dass Gott uns selbst und unsere Gemeinde verändert? Woran erkennen wir das?
- Lasse ich zu, dass Gott mich selbst verändert?

Gemeinsam KIRCHE sein

- Wodurch ist die Gemeinschaft in unserer Gemeinde gekennzeichnet?
- Welche unterschiedlichen Formen von Kirche entdecken wir bei uns?
- Nehmen wir die unterschiedlichen Bedürfnisse nach Gemeinschaft wahr?